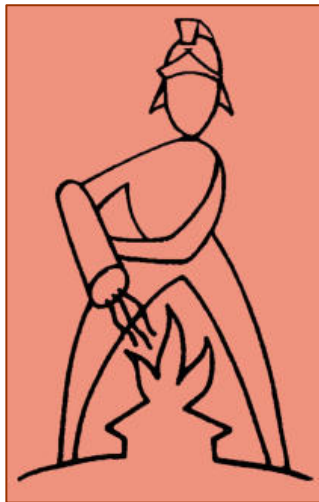
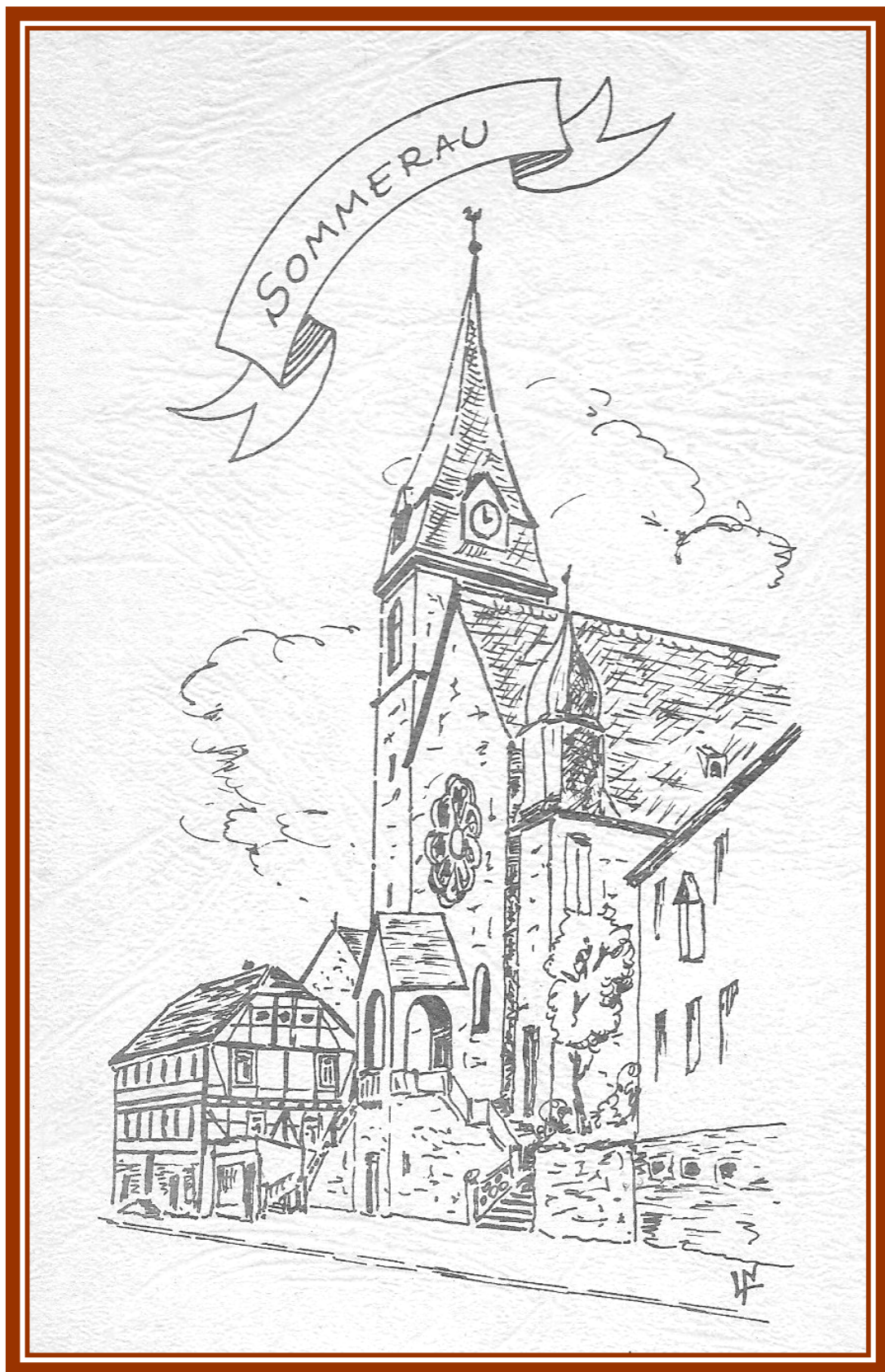


Chronik der freiwilligen Feuerwehr

Sommerau



"Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr."



**Pfarrkirche „St. Laurentius“ Sommerau
im Volksmund „Dom im Spessart“ genannt.**

Erd- und Ausschachtungsarbeiten: 1912, Grundsteinlegung: 1913, Baueinstellung: August 1914, Einzug: Juli 1921, Einweihung am 6. Mai 1923.

Eine Zeichnung von Lutz Nüllen.

Aus der Chronik der Freiwilligen Feuerwehr Sommerau

Entnommen der Homepage der FFW Sommerau - Mit Ergänzungen von Otto Pfeifer.

Schon immer war neben Krieg und Seuchen eine Feuersbrunst, aber auch Hochwasser der Schrecken der Menschheit. Nicht selten brannten ganze Häuserzeilen oder Wohnviertel nieder, da das Feuer in den Holzhäusern und in den Scheunen, mit den Erntevorräten, reichlich Nahrung fand. In Nachbarschaftshilfe versuchte man mit Wassereimern, die in einer Menschenkette weitergereicht wurden, den Flammen Herr zu werden. Im Brandfalle mussten alle - auch Frauen - mit anpacken. Mit der Planung und dem Bau der Wasserleitung zwischen 1901–1908 gingen auch für die Feuerwehr erhebliche Verbesserungen einher.

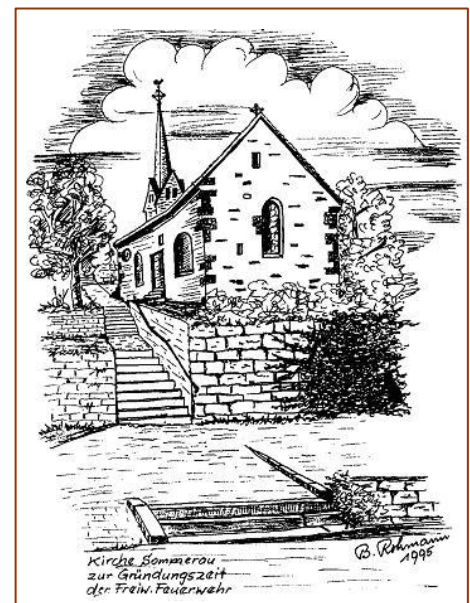
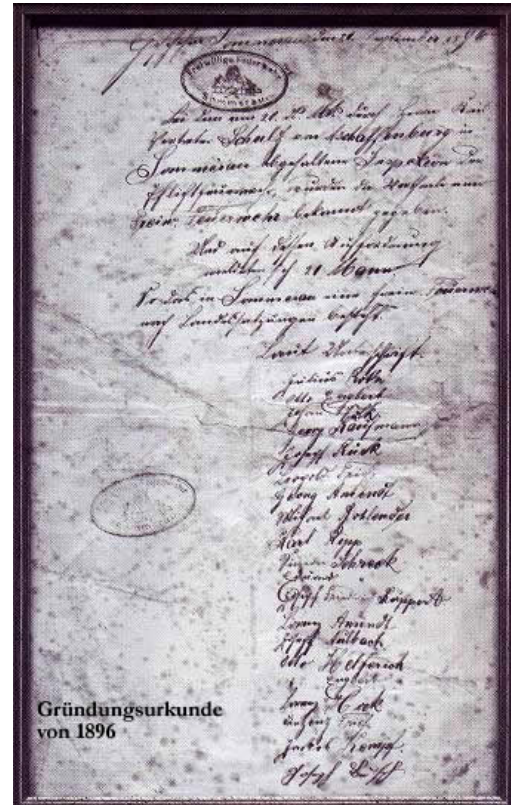
Die Obrigkeit hatte veranlasst, darauf zu drängen, dass auch in den ländlichen Gemeinden eine Feuerwehr gebildet wird. Wann dies in Sommerau geschah, ist heute nicht mehr genau festzustellen, aber aus dem Gründungsprotokoll ist zu entnehmen, dass in Sommerau schon länger eine Pflichtfeuerwehr bestand.

Am 20. September 1896 war es denn soweit. Unter dem Wahlspruch „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ meldeten sich 20 Männer freiwillig zur Feuerwehr. Hauptlöschgeräte waren die Wassereimer, Stangen mit eisernen Haken und Leitern. Später kamen noch die Saug- und Druckspritze und eine fahrbare Feuerwehrleiter hinzu.

Erster Kommandant war Johann Volk, der am 9. Januar 1898 von Balthasar Reichert abgelöst wurde. Seit dieser Versammlung hatte die Freiwillige Feuerwehr Sommerau auch einen Vorstand - Lehrer Karl Stock (Foto rechts 1902). In diesem Jahr wurde eine Aufnahmegebühr von 50 Pfennig beschlossen, die dann Ende des Jahres auf 2,00 Mark erhöht wurde. Ferner legte man fest, dass an jedem 1. Sonntag im Monat eine Versammlung (Übung) stattfindet und für einen Brandeinsatz jedem Mann 50 Pfennig von der Gemeinde erstattet wird.

Scheinbar war die Beteiligung an den Übungen und sonstigen Veranstaltungen nicht zur Zufriedenheit der Vorstandschaft, denn im Jahre 1901 entschloss man sich, jedes unentschuldigte Fehlen bei Übungen mit 20 Mark zu bestrafen. Bei Verweigerung dieses Bußgeldes erfolgte Anzeige beim Königlich Bayerischen Bezirksamt.

Dass die Freiwilligen Feuerwehren nicht nur zu gemeinnützigen Zwecken herangezogen wurden, ersieht man daraus, dass in der Versammlung am 17. März 1907 für ein Denkmal des Kgl. Rates Jung in München, als stetem Förderer der Feuerwehr, ein Betrag von 2,00 Mark bewilligt wurde.





Altes Feuerwehrhaus, gegenüber dem Gasthaus „Krone“.
Links, noch erkennbar, das Gemeindehaus, das sog. „Armenhaus“.

1904 übergab der bisherige Vorstand, Lehrer Leonhard Stock sein Amt an Lehrer Georg Illig.

Im März 1908 beschloss man, dass beim Tode eines Vereinsmitgliedes, dessen Beerdigung mit Musikbegleitung stattfinden solle.

Die Zusammenkunft am 4. März 1911 spendierte anlässlich des Geburtstages seiner Kgl. Hoheit des Prinzregenten Luitpold von Bayern 35,00 Mark.

Am 29. Juni 1912 konnte man das erste größere Feuerwehrfest feiern.

Während der Jahre des 1. Weltkrieges mussten die meisten Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Kriegsdienst leisten. Im Protokoll gibt es aus dieser Zeit nur spärliche Eintragungen.

Ihr Leben für das Vaterland gab der seitherige Kommandant Balthasar Reichert (1891–1914). Drei weitere Kameraden verloren ebenfalls auf dem „Feld der Ehre“ ihr Leben: Pius Pfeifer (1881–1916), Adolf Strauß (1884–1914) und Christian Volk (1887–1914). Eine Gedenktafel im Feuerwehrhaus erinnert an die gefallenen Kameraden.

Im Jahre 1924 wurde die heute noch bestehende Sterbekasse gegründet, aus der gegenwärtig bei einem Jahresbeitrag von 5,00 DM (nun in €) den Hinterbliebenen eines verstorbenen Mitglieds 300,00 DM (nun in €) ausbezahlt werden (Stand 1996).

Im Dezember 1932 trat der seitherige Kommandant Leo Frieß zurück. An seine Stelle trat Philipp Kurz, der das Amt des Kommandanten bis 1939 inne hatte. Sein Nachfolger wurde am 15. Januar 1939 Leo Ackermann.

Der 2. Weltkrieg brach aus und Leo Ackermann musste 1943 Soldat werden. Von ihm übernahm nun Karl Frieß das Amt des Kommandanten. In diesem Jahr wurde auch die erste Motorspritze (Fabrikat METZ) und ein TS-Anhänger erworben, der bis 1977 seinen Dienst tat.

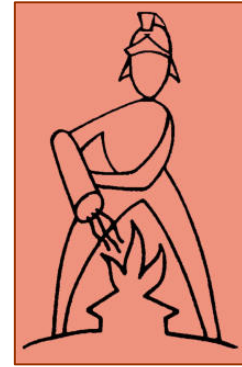
Von oben angeordnet, wurde der Dienst am Nächsten Pflicht für Jedermann, da die meisten Feuerwehrmänner zum Kriegsdienst eingezogen wurden.

Erster Kommandant nach dem 2. Weltkrieg wurde Emil Pfeifer für die Jahre 1946 und 1947. Danach übernahm wieder Karl Frieß die Führung der Feuerwehr. In dieser Zeit war es sehr schwer, die Männer für den Feuerwehrdienst zu begeistern, da man infolge der NS-Herrschaft und des Krieges begreiflicherweise eine Abneigung gegen jegliche Uniformen hatte.

Erst im Jahre 1953 wurde wieder eine Freiwillige Feuerwehr aufgestellt.

Am 2. März 1956 wurde in einer Generalversammlung Alfons Zöllner neuer Kommandant und Karl Frieß als Ehrenmitglied eingetragen.

Im gleichen Jahr (1956) konnte eine neue Motorspritze TS 8 erworben werden. Um die schlechte Finanzlage der Freiwilligen Feuerwehr zu verbessern, veranstaltete man im Jahr 1957 ein Fest.



Scheunenbrand 1962 beim Bauer und Feuerwehrkameraden Rudolf Roth

Alfons Zöller war 7 Jahre Kommandant der FFW, als am 25. Januar 1963 Ottmar Frieß zum neuen Kommandanten gewählt wurde. Im gleichen Jahr wurde vom 3. bis 5. August ein Gartenfest veranstaltet.

1964 wurde die Freiwillige Feuerwehr Sommerau Mitglied im „Deutschen Feuerwehr Verband“ (DFV). Ausbildung und Einsatzbereitschaft wurden intensiviert.

Da das alte Gerätehaus an der Hauptstraße, sowie der alte TS-Anhänger, den Anforderungen kaum noch genügten, wurden Überlegungen zur Abhilfe angestellt.

Im Juli 1971 feierte man zum 75-jährigen Bestehen der Feuerwehr ein dreitägiges Fest, das ein Höhepunkt im bisherigen Vereinsleben war.



Das Foto wurde 1971, anlässlich des 75-jährigen Jubiläums aufgenommen.



Vom Sommerauer Gemeinderat wurde 1976 beschlossen, ein neues Feuerwehrgerätehaus zu bauen.

Am 22. Oktober 1977 konnte das neue Feuerwehrgerätehaus feierlich eingeweiht werden.

Neben dem neuen Feuerwehrhaus wurde ein Gedenkstein für die verstorbenen Feuerwehrkameraden errichtet.

Wenig später wurde auch das neue Löschfahrzeug TSF in den Dienst genommen.



Am 25. November 1988 beschloss man die steigenden Anforderungen und Führungsarbeiten in der Feuerwehr auf mehrere Schultern zu verteilen.

Der Feuerwehrverein Sommerau wurde gegründet. Die Führungsarbeit teilten sich nun Vereinsvorstand und Kommandant. Zum 1. Vorstand wurde Heinrich Pfeifer und zum 2. Vorstand Frank Weinert gewählt.

Nach 25-jähriger ehrenamtlicher Tätigkeit als Kommandant stellte Ottmar Frieß sein Amt zur Verfügung. An seine Stelle trat 1988 Bernhard Siegler II, Stellvertreter ist seither Frank Weinert.

Am 24. März 1993 konnte mit 13 Jungen und 2 Mädchen eine Jugendfeuerwehr gegründet werden.

Im Oktober 1993 war auch der in eigener Regie hergerichtete Mannschaftswagen (VW-Bulli) einsatzbereit.

So hat sich heute (1996) nach 100-jährigem Bestehen die Freiwillige Feuerwehr Sommerau zu einer Einrichtung entwickelt, die den erweiterten Katastrophenschutz in der heutigen Zeit voll gewährleistet.

Im Jahr 2013 wurde das seitherige Löschfahrzeug TSF – ein VW-LT aus dem Jahr 1977 von einem LF 8 - Mercedes Benz, das als Gebrauchtfahrzeug erworben wurde, abgelöst. 2014 wurde auch der ebenfalls betagte Mannschaftsbus (VW-Bulli) durch ein Neufahrzeug der Marke FORD ersetzt.

Wir erinnern uns:

1957 im Januar bestand bei einem Großbrand, beim Anwesen Jost in Eschau, die 1956 angeschaffte Motorspritze TS 8 ihre „Feuertaufe“.

1962 brach am 13. Januar in der Scheune von Rudolf Roth ein Großbrand aus.

Am 26. April 1964 verursachte ein starker Wolkenbruch große Schäden. Die Straßen waren mit Schlamm bedeckt, Keller liefen voll und einige Bauernhöfe standen unter Wasser.

Vor Ostern 1966 brannte Stall und Scheune bei Aussiedler Ludwig Roth in Eschau.

1967 fällte ein orkanartiger Sturm die große Trauerweide am Kindergarten. Wie durch ein Wunder wurden damals nur wenige Kinder verletzt.

1975 war wohl das schlimmste Unwetter mit Hagelschlag und Wolkenbruch. Viele Keller liefen voll Wasser, die Hauptstraße war stellenweise einen halben Meter hoch mit Schlamm und Geröll bedeckt.

1987 wurde die Wehr zu einem Katastropheneinsatz nach Hausen gerufen.

1990 leistete die Sommerauer Feuerwehr nach dem verheerenden Sturm „Wiebke“ mit seinen Folgen wertvolle Hilfe.

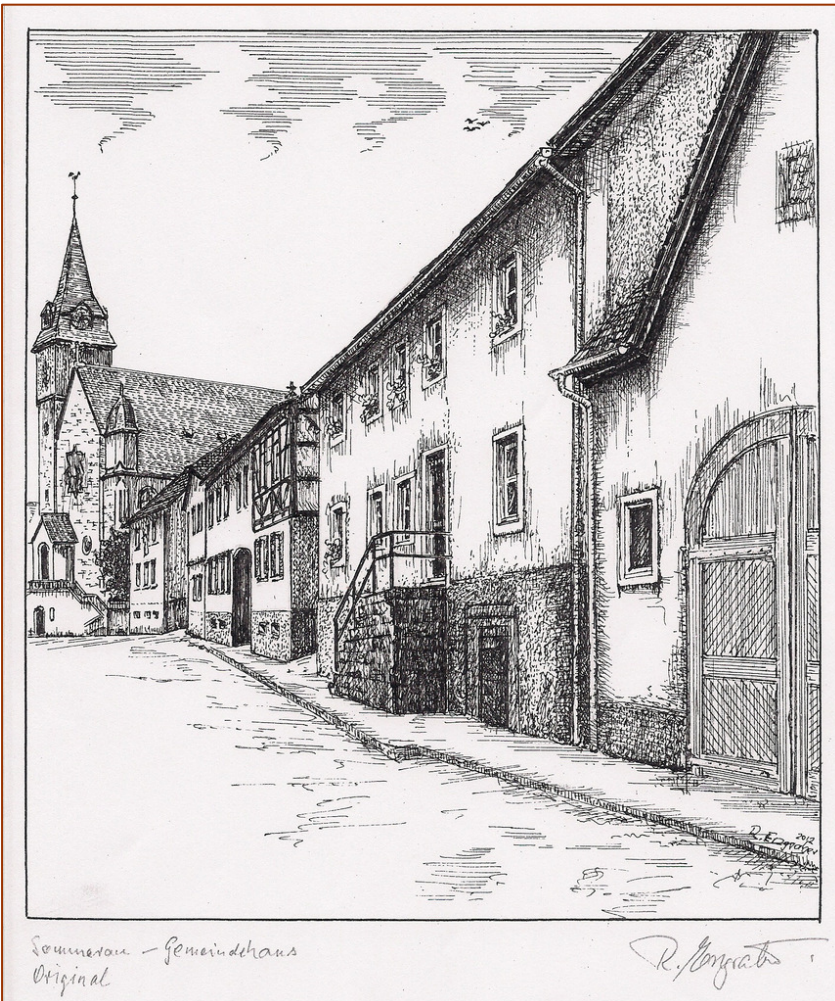
2008 rückte die Freiwillige Feuerwehr Sommerau zu einem weiteren schlimmen Unwetter mit Hagelschlag und Wolkenbruch aus. Die ersten Bilder erinnerten an 1975, doch die Schlammlawinen waren zum Glück nicht annähernd so hoch wie die 1975.



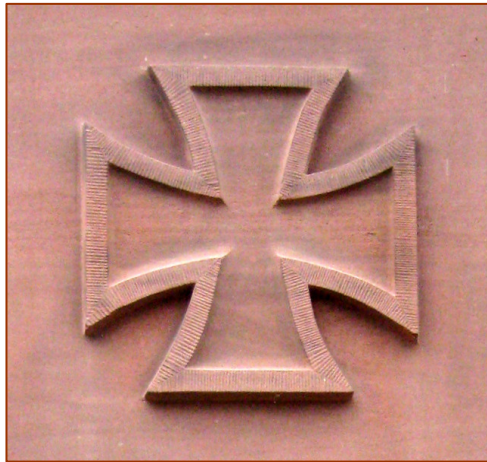
Vom Kameraden Burkhard Rohmann wurde 1973 ein Wappen für die FFW Feuerwehr Sommerau entworfen. Neben den Symbolen der Feuerwehr finden sich rechts oben das Wappen der Freiherrn von Mairhofen und links unten das Widderhorn, das Wappensymbol der Freiherrn von Fechenbach, der ehemaligen Ortsgrundherren von/in Sommerau. Das Mainzer Rad, unten rechts, symbolisiert die Zugehörigkeit zum Fürstbistum Mainz bis 1814. Von den weiß-blauen bayerischen Rauten, die die Zugehörigkeit zu Bayern symbolisieren, wird das Wappen eingefasst.



Das neue Feuerwehrhaus, mit dem vorspringenden Erweiterungsanbau, der FFW Sommerau. Foto 2013.



Auf der Zeichnung (nach einem Foto) von Rainer Erzgraber, aus Aschaffenburg ist (rechts angeschnitten) das alte Feuerwehrhaus zu sehen. Daneben, mit der Außentreppe, das Gemeindehaus, das sog. „Armenhaus“.



Den gefallenen und vermissten Kameraden
ein ehrendes Gedenken

Gefallene Kameraden der FFW Sommerau im 1. Weltkrieg - 1914-1918

Kriegstammrolle Quelle: Bay. Hauptstaatsarchiv München

209

Laufende Nummer	Dienstgrad	Vor- und Zuname	Religion	Ort (Verwaltungsbezirk, Bundesstaat) der Geburt	Lebensstellung (Stand, Gewerbe)	Vor- und Familiennamen der Ehegattin, Zahl der Kinder, Vermerk, daß der Betreffende ledig ist.	Vor- und Familiennamen Stand oder Gewerbe und Wohnort der Eltern	Truppenteil (Kompanie, Gefechts)
				Datum der Geburt	Wohnort			
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
635	Inf. 5. L.	Kind Pfeifer	Kath.	Sommerau 2. L. Ober- bayern 14. 12. 1881	Landw. Sommerau 2. L. Oberbayern W. Franken	ledig	Josef Fr. Juliana geb. Frieß Sommerau Oberbayern	
<p><i>Zusätze zu den Personalakten: 2. 10. 14. Kriegspersonal am 1. 7. 1916 in den Kämpfen bei Grandcourt westlich Bapaume [in Frankreich] durch Granatsplitter gefallen.</i></p> <p><i>Ort der Richtigkeit offizieller Eintrag Landes- & Kriegsausschuss</i></p>								

Pius Pfeifer, Bauer, * 14.12.1881, ledig
Eltern: Josef Pfeifer, Bauer, und Juliana Pfeifer, geb. Frieß

Pius Pfeifer - Am 1.7.1916 in den Kämpfen bei Grandcourt westlich Bapaume [in Frankreich] durch Granatsplitter gefallen. (Fotos der Orte Grandcourt und Bapaume - (zwischen Arras und Peronne/Amiens), auf Seite 14-18.)

Laufende Nummer	Dienstgrad	Vor- und Zuname	Religion	Ort (Verwaltungsbezirk, Bundesstaat) der Geburt	Lebensstellung (Stand, Gewerbe)	Vor- und Familiennamen der Ehegattin, Zahl der Kinder, Vermerk, daß der Betreffende ledig ist.	Vor- und Familiennamen Stand oder Gewerbe und Wohnort der Eltern	Truppenteil (Kompanie, Gefechts)
				Datum der Geburt	Wohnort			
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
199	Inf. ...	Strauß Adolf	idm.	Sommerau Oberbayern 3. 10. 1884	Metzger Sommerau	ledig	Isak Fr. Gerda geb. Grünebaum Wittfällter Sommerau	
<p><i>Am 16. 8. 14 verwundet im Lagerort [Quartierung vor Ypres] " 10. 10. 14 zurück zur Komp. " 1. 11. 14 F bei Ypres (verw. in Ypres)</i></p>								

Adolf Strauß, * 3.10.1884, Metzger, jüdischer Mitbürger in Sommerau, ledig
Eltern: Isak Strauß, Viehhändler, und Gerda Strauß, geb. Grünebaum

Adolf Strauß - Am 1.11.1914 + bei Ypres (Ypern) [in Belgien] (verwundet und gestorben)

64

Efd. Nr.	Dienstgrad	Vor- und Familien-Namen	Religion	Ort (Verwaltungs-Bezirk, Bundesstaat) der Geburt	Lebensstellung (Stand, Gewerbe)	Vor- und Familien-Namen des Ehegatten. Zahl der Kinder. Bemerk, daß der Be- treffende ledig ist	Vor- und Familien-Namen, Stand oder Gewerbe und Wohnort der Eltern
				Datum der Geburt	Wohnort		
1	2	3	4	5	6	7	8
Res. 441 190	Jg. I. R.	Johann Georg Reichert	gr.	Sommerau Obernburg Loth. 23. 10. 91	ledig Sommerau	ledig	Balthasar Reichert, Hofstauffner, Anna Maria geb. Amendt Sommerau
Zusätze zu den Personal-Notizen. Auf dem Gefechte am 3. 10. 14 im Bois d'Ailly wurde Obst. Ausschlußurteil des k. Amtsgerichtes Klingenberg vom 3. 7. 18 wurde Reservist Georg Reichert für tot erklärt. Als Zeitpunkt seines Todes wurde der 4. Oktober 1914 bestimmt. Im Felde, den 17. 7. 18 Klingenberg Oberleutnant v. Kamp. Führer.							

Georg Reichert, * 23.10.1891, Bauer, ledig

Eltern: Balthasar Reichert, Forstaufseher, und Anna Maria Reichert, geb. Amendt

Johann Georg Reichert - Nach dem Gefecht am 3.10.1914 im Bois d'Ailly [= Holz im Osten von Saint-Mihiel] vermisst [südwestlich von Saint-Mihiel in Frankreich, östlich der Ortschaft Han sur Meuse (Fluss Meuse = Maas)]

Mit Ausschlußurteil des kgl. Amtsgerichtes Klingenberg a. M. vom 3.7.1918 wurde Reservist Georg Reichert für tot erklärt. Als Zeitpunkt seines Todes wurde der 4. Oktober 1914 bestimmt.

Balthasar Reichert, Vater von Georg, war Kommandant der FFW (Nachfolger von Johann Volk)

1892 E. Nr. 194 185	200	Christoph Volk	gr.	Sommerau L. O. Obernburg Bayern. 23. Juli 1887	Schuhmacher	ledig	2. Johann Christoph M. F. Maria Volk, Sommerau.	1. 200 Rgt. 5. 1892
Am 20. 12. 1914 im Kriegslazarett Troyens von Typhus gestorben. (Am 2. 12. 1914 in Lazarett Tournai).								

Christian Volk, * 23.07.1887, Schuhmacher, ledig

Eltern: Johann Volk, Schuhmacher, und Maria Volk, geborene ?

Christian Volk - Am 20.12.1914 im Kriegslazarett Troyens [bei Tournai in Belgien] an Typhus gestorben. (Am 2.12.1914 in Lazarett Tournai).

Johann Volk, Vater von Christian, war Kommandant der FFW (Erster Kommandant)



Der Zahn der Zeit und der Holzwurm haben der Gedenktafel für die im 1. Weltkrieg gefallenen Kameraden der FFW Sommerau sehr zugesetzt (Foto 2015). Sie wird derzeit (2018) von Gerhard Pfeifer (Schreinerei) restauriert.



Dem Bruder

*Kein Trauerzeichen trägt der Ort,
Drauf todwund du gesunken.
Nur bunter blüht die Erde fort,
Die einst dein Blut getrunken.*

*Was blieb, o Bruder, noch von dir?
Nachdem verhallt die Klage,
Lebst du verbleichend nur in mir,
Ein Traumbild meiner Tage.*

*Und all das namenlose Leid,
Der Jammer unermessen
Ist über eine kleine Zeit
Mit dir und mir vergessen.*

Wilhelm Hertz (1835–1902)



Alte Kirche „St. Laurentius“ Sommerau
Zeichnung von Rainer Erzgraber, Aschaffenburg

Fotos 1916 - aus dem Kampfgebiet von Pius Valentin Pfeifer (gefallen am 01.07.1916) in Frankreich.



Grandcourt

Anteroff. Treutlein



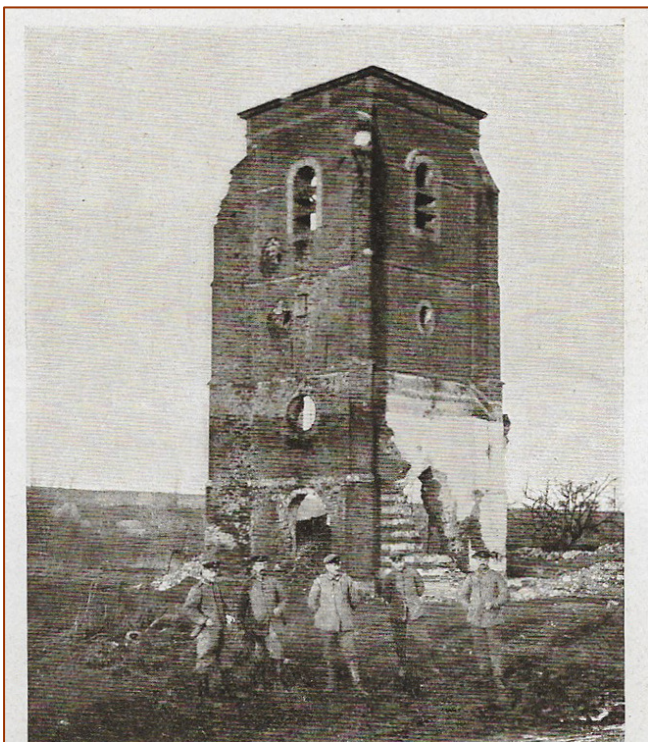
Grandcourt. Durch franzöf. Artilleriefeuer
zerstörtes Haus

Anteroff. Treutlein



Bapaume. Rathaus

feldfl. Abt.



Grandcourt. Kirchturm

Anteroff. Treutlein



Bancourt. Dorfschmiede

Hilf. Arzt Dr. Dietföbe



Bapaume. Hof des Spitals (jetzt Feldlazarett)

Ob. Apoth. Dr. Barnes

Bildband 1916, Zwischen Arras und Péronne
Herausgegeben von einem deutschen Reserve-Korps.



Der Herausgeber hofft, daß die einfache Anordnung des Buches und die Durchführung des Planes, ein reines Ansichtsbuch ohne textliches Beiwerk zu schaffen, bei den Angehörigen des Reservekorps Zustimmung und Beifall finden wird.

Bapaume, 1. 4. 1916

Hahn

Nachschrift

Während das Buch noch unter der Presse sich befand, setzte die lange vorbereitete Offensive der Engländer ein, deren Abwehr Aufgabe auch unseres Korps ist. Dadurch hat das Buch noch eine erhöhte Bedeutung erhalten. Viele von den Orten, die unser Buch abbildet, sind gegenwärtig Zeugen erbitterter Kämpfe und wurden in den Tagesberichten der Obersten Heeresleitung als solche genannt.

Aus dem Verkauf des Buches sollen dem Hinterbliebenen-fonds unseres Korps neue Mittel zugeführt werden.

Auszug aus dem „Geleitwort des Herausgebers“

Durch Zufall kam dieser Bildband in meine Hände. So können einige Fotos daraus, diese sehr umkämpfte Gegend in Frankreich, noch vor den großen Zerstörungen, etwas nahe bringen.

Die Region um Bapaume war im 1. Weltkrieg zwischen die Fronten geraten und wurde in langen Kämpfen völlig zerstört. 2014 hat der Ort fast 4.000 Einwohner (1911 – ca. 2900 Einwohner).

Die Gegend um Bapaume, im Süden des Departements "Pas de Calais" zwischen Arras und Péronne gelegen, war in den ersten Jahrhunderten ein riesiges Waldgebiet. Hier kreuzten sich einst zwei bedeutende römische Straßen.



Bapaume. Platz faldherbe

Telef. Mauthe



Bapaume
Kirchstraße (Rue de l'église) Wehrm. Behr



Bapaume
Stadtkirche (Mittelschiff) Wehrm. Behr



Bapaume
Ecole supérieure und Kirche Hff. Arzt Dr. Dietzbe



Bapaume
Faidherbe-Denkmal Hff. Arzt Dr. Dietzbe

Louis Léon César Faidherbe (* 3. Juni 1818 in Lille; † 28. September 1889 in Paris) war ein französischer General.



Sailly. Ein Heldengrab

Oberlt. Hanneck



Bapaume. Friedhof; Gedenktafel für deutsche Gefallene



Bapaume. Friedhof; Gedenktafel für französische Gefallene



Bapaume

In kurzer Zeit wurde hier „ganze Arbeit“ geleistet. Foto 11/1916: Bundesarchiv





Kriegs – Propaganda!

Alle Informationen dieser Art berichten nur von siegreichen Schlachten, aber von den „Abgeschlachteten“, die auf dem „Feld der Ehre“ ihr Leben gelassen haben, oder, wenn sie „Glück“ hatten, als Krüppel nach Hause kamen und für den Rest ihres Lebens gezeichnet waren, wird hier nicht berichtet.



Den toten Kameraden der FFW Sommerau im 2. Weltkrieg 1939–1945



Nach jeder Todesnachricht wurde dem gefallenen Soldaten im Gottesdienst gedacht.

***O Herr, gib den toten Soldaten und allen Verstorbenen
der Freiwilligen Feuerwehr Sommerau die Ewige Ruhe!***

Otto Pfeifer
Listweg 6
D 63863 Eschau-Sommerau
Tel.: 09374/1754
E-Mail: otto-pfeifer@gmx.de
Homepage: www.otto-pfeifer.de